

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
604 Feldbach



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Feldbach

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	10
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Feldbach

Noch hoher Agraranteil, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote speziell bei den Männern, hohe Auspendler/innenanteile

	Feldbach	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	67.344	1.207.479	8.355.260
davon Frauen	34.105	618.025	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	0,2%	1,6%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	7,7%	7,7%	7,2%
Frauen	6,2%	6,5%	6,3%
Männer	8,8%	8,8%	7,9%
Katasterfläche (KF)	727	16.388	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	64,8%	30,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	93	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	143	244	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

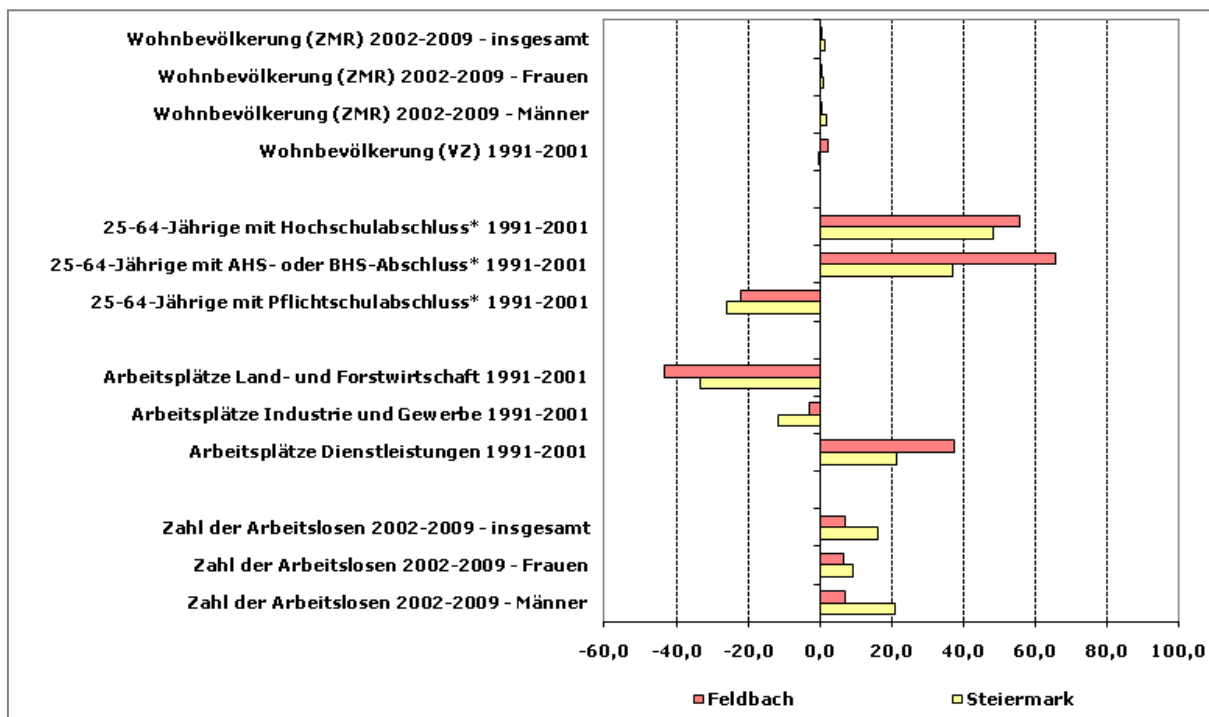
Der Arbeitsmarktbezirk Feldbach entspricht dem politischen Bezirk Feldbach und besteht aus 55 Gemeinden, darunter zwei Städte (Fehring und Feldbach).

Der Bezirk Feldbach liegt zur Gänze im Oststeirischen Hügelland, das Tal der Raab bildet die Hauptachse. Im Hügelland entstanden weitgehend Streusiedlungen, höhere Siedlungsdichten bestehen im unteren Raabtal (Feldbach, Fehring). Fast zwei Drittel der Bezirksfläche zählen zum Dauersiedlungsraum.

Die Bezirkshauptstadt Feldbach ist das größte Arbeitszentrum des Bezirkes mit knapp einem Drittel aller Arbeitsplätze, weitere kleinere Arbeitszentren sind Bad Gleichenberg, Fehring, Gnas und Sankt Stefan im Rosental.

Großräumig betrachtet liegt der Bezirk Feldbach peripher, die Erreichbarkeitsverhältnisse sind jedoch innerregional aus weiten Teilen des Bezirkes gut, begünstigt sind die Gemeinden entlang der Hauptverkehrswege.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Feldbach lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 67.344 Personen, 50,6% davon Frauen. Dies entspricht 5,6% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Feldbach (4.662, Frauenanteil 53,6%) sowie die Gemeinden Sankt Stefan im Rosental (3.829, Frauenanteil 49,9%) und Mühldorf bei Feldbach (3.065, Frauenanteil 50,7%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Fehring (3.058, Frauenanteil 51,8%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,2% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit einer Stagnation günstiger war als bei den Männern mit -0,3%.

Der Arbeitsmarktbezirk Feldbach zählte in der Vergangenheit zu den Bezirken mit einer konstanten, gering positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 und im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um jeweils rund 1%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 2,2% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+1.306) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+143).

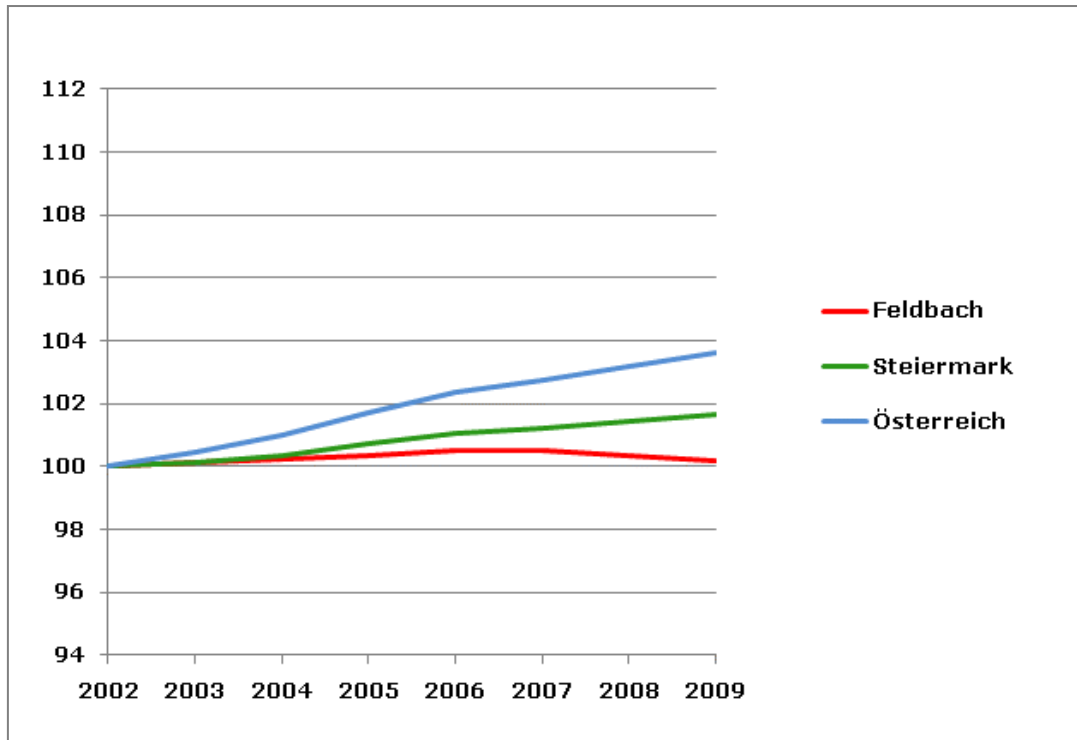
Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 hat die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Feldbach mit +0,2% nahezu stagniert (Steiermark: +1,6%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Feldbach mit 15,1% über dem steirischen Durchschnitt von 14,1%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,9% darunter (Steiermark: 18,6%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Feldbach im Jahr 2009 mit 2,9% unter dem landesweiten Schnitt von 6,3% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 nahezu stagniert, in der Steiermark ist die Bevölkerungszahl leicht angestiegen (+1,6%). Österreichweit zeigt sich ein stärkerer Bevölkerungsanstieg (+3,6%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Feldbach ist Teil der NUTS-III-Region Oststeiermark.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 65,3% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 30 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 21,9% verzeichnet (Steiermark: 25,9%, Österreich: 23,7%).

Der Dienstleistungssektor erreicht die höchsten Beschäftigungsanteile, wenngleich dieser Anteil trotz Steigerung weit unter dem Österreichwert liegt. Auch der industriell-gewerbliche Sektor nimmt – regional konzentriert – einen wichtigen Stellenwert ein. Die im Österreich-Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteile der Land- und Forstwirtschaft sind auf den Obst- und Weinbau zurückzuführen.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 32,2% auf 30,3% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 26,6% auf 14,6% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 41,2% auf 55,1% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (62,4%) und auch deutlich

unter dem Österreichwert (68,0%). Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 252 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 212 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 5 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (206 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

BOXMARK Leather GmbH & Co KG	670
KROBATH Wasser Wärme Wohlbehagen GmbH	290
Mandlbauer Bau GmbH	220
Titz Geflügelschlachthof Gesellschaft m.b.H.	160
Florian Lugitsch KG E-Werk u.Elektrocenter	130
Franz Pock Ges.m.b.H. Dachdeckerei	120
H.Loidl Wurstproduktion	120
Krobath Gebäudetechnik und Service GmbH & Co KG	110
Karl Puchleitner Bauges.m.b.H.	100
Ferdinand Teschl Gesellschaft m.b.H.	90

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

ROTH Handel & Bauhandwerkerservice GmbH	300
Neuroth AG	240
Agrarunion Suedost Lagerhaus KG.	220
Lagerhaus Wechselgau reg.Genossenschaft m.b.H.	220
Das Kurhaus Bad Gleichenberg GmbH	210
Lagerhaus Gleinstaetten- Ehrenhausen-Wies reg.Gen.m.b.H.	190
Roth Modehaus Ges.m.b.H.	150
Fleischhof Raabtal Gesellschaft m.b.H.	130
Lebenshilfe Steiermark Bezirksverband Feldbach	120
Blitz Fritz GmbH Dienstleistungen	80

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldbach 24.087 Personen unselbständig beschäftigt, davon 44,3% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,6% zurückgegangen, wobei die Zahl der weiblichen Beschäftigten stagnierte und jene der männlichen Beschäftigten rückläufig war (-2,9%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in der Steiermark 2008 bei 41,6%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 69,1% (Frauen: 64,5%, Männer: 73,1%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 72,5%, Frauen: 68,5%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 7,7% (Steiermark: 7,7%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,8% deutlich über jener der Frauen (6,2%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 1.999 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 35,5%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 24,1%, wobei der Anstieg bei den Männern (+30,5%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+13,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 37,1%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Feldbach ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken (auch aus dem Südburgenland). Vorrangige Ziele der Auspendler/innen sind Arbeitszentren im Grazer Raum. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich aber auch die grenzüberschreitenden Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Feldbach 171 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 28,3%.

Den 24 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 25 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 233 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 31 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau, 29 im Lehrberuf Einzelhandel und 24 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 601 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 66 im Lehrberuf Tischlerei, 51 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 46 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,1% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 44 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 36 Kindergärten, 4 Kinderkrippen, 2 Horte und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.430 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Feldbach im Schnitt 21 (Steiermark: 26, Österreich: 36).

12 der 44 Einrichtungen konzentrieren sich auf Feldbach, Fehring und Gnas.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für

die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Mit dem einstimmigen Beschluss im Sonderlandtag am 02. September 2008 wurde in der Steiermark der Gratiskindergarten fixiert.

Das Fördermodell betrifft alle Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergarten, Kinderhäuser) in denen Kinder als Kindergartenkinder – bis zum Erreichen der Schulpflicht – geführt werden. In der Gesetzesnovelle ist auch die kostenlose Betreuung ab dem vollendeten 3. Lebensjahr durch Tageseltern möglich. Das Fördermodell gilt für Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen unabhängig davon, ob sie von Gemeinden, privaten oder kirchlichen Trägern angeboten werden. Die Entscheidung darüber, ob die Einrichtung ins neue System wechselt, liegt in der Verantwortung des Erhalters. Die für Eltern kostenlose Betreuung, vorschulische Bildung von Kindern gilt sowohl für halbtags als auch für ganztags geführte Einrichtungen (Kindergärten, Kinderhäuser...) sowie für die Betreuung durch Tageseltern.

Im Herbst 2010 wird das verpflichtende letzte Kindergartenjahr eingeführt (Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Feldbach	6	247
Gnas	3	137
Fehring	3	96
Kirchberg an der Raab	2	83
Zerlach	2	63
Sankt Stefan im Rosental	1	56
Paldau	1	52
Bairisch Kölldorf	2	47
Hatzendorf	1	47
Bad Gleichenberg	1	44
Kirchbach in Steiermark	1	40
Riegersburg	1	37
Edelsbach bei Feldbach	1	35
Gniebing-Weißenbach	1	34
Kapfenstein	1	33

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Feldbach. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Feldbach deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 4,5% (Steiermark: 8,9%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 6,2% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 10,1%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 4,8% über jenem der Männer (4,1%), 6,1% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 6,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,3%, jener der Personen mit Matura bei 9,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Feldbach		Steiermark		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	47,7	34,1	34,6	24,4	34,2	26,2
Frauen	59,7	44,4	44,1	31,7	43,1	33,1
Männer	36,1	24,3	25,2	17,0	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	44,3	43,8	44,7	42,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	35,1	41,9	39,6	43,4	37,0	39,4
Frauen	20,3	25,9	27,3	30,7	25,4	27,7
Männer	49,5	57,1	51,8	56,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	29,8	34,1	25,1	29,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	10,0	13,4	11,7	13,2	12,5	13,1
Frauen	13,0	18,8	16,0	19,3	17,0	18,6
Männer	7,0	8,2	7,4	7,1	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	7,4	4,9	5,5	5,2	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	1,5	1,9	3,8	4,0	4,7	4,7
Frauen	1,5	2,0	3,7	3,9	4,8	4,9
Männer	1,4	1,8	4,0	4,1	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,7	5,7	10,3	8,0	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	4,2	4,0	6,1	4,7	6,8
Frauen	2,4	4,1	3,2	5,4	3,7	6,1
Männer	2,7	4,3	4,8	6,9	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,2	4,1	3,9	3,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,1	4,5	6,3	8,9	6,9	9,9
Frauen	3,1	4,8	5,7	8,9	6,0	9,8
Männer	3,2	4,1	6,9	8,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,6	7,3	10,6	10,7	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Feldbach ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Feldbach in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 4,2% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Feldbach werden derzeit (Studienjahr 2009/10) 4 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 318 Studierenden, davon 277 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Feldbach

Studienjahr 2009/2010

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Bad Gleichenberg	FH JOANNEUM	Gesundheitsmanagement im Tourismus	Ba	VZ	133	114	19
Bad Gleichenberg	FH JOANNEUM	Gesundheitsmanagement im Tourismus	Ma	VZ	66	58	8
Bad Gleichenberg	FH JOANNEUM	Diätologie	Ba	VZ	43	37	6
Bad Gleichenberg	FH JOANNEUM	Ergotherapie	Ba	VZ	76	68	8

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Fachhochschulbeirat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Feldbach.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Jobfit Oststeiermark	BFI BERUFSPFÖRDERUNGSINSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	392	165	227
Ausbildungsplanung für Frauen in Feldbach	INNOVA AUSTRIA	Qualifizierung	72	72	0
Überbetriebliche Lehrausbildung, Ausbildungsmaßnahme mit Ausbildungsvertrag kürzer als gesamte Lehrzeit	BIETERGEMEINSCHAFT BFI, LFI	Qualifizierung	68	51	17
Baukurse Feldbach	BFI BERUFSPFÖRDERUNGSINSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	67	7	60
Überbetriebliche Lehrausbildung Sommerwerkstatt	BIETERGEMEINSCHAFT BFI, LFI	Qualifizierung	64	37	27

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--